

Verlegeanleitung GVinyl Bonding 55

1 Untergrund

Die Anforderungen an die Beschaffenheit des Untergrundes sind die gleichen wie bei der Verlegung anderer Bodenbeläge auch. Geeignet sind alle Untergründe, die eben, fest, rissefrei und trocken sind und bleiben (siehe auch VOB Teil C, DIN 18 365 Bodenbelagarbeiten). Dichte, nicht saugfähige Untergründe, zum Beispiel Gussasphalt oder grundierte Estriche, müssen bei Verwendung von Dispersionsklebstoffen in ausreichender Dicke (empfohlen werden ca. 2 mm) gespachtelt werden. Dafür eignen sich von den Werkstofflieferanten empfohlene, spannungsarme Spachtelmassen. Bitte beachten Sie die detaillierten Produkt- und Ausführungsempfehlungen der Werkstoff-Hersteller.

Für die Restfeuchte der verschiedenen Estriche gelten bei normaler Estrichdicke, d.h. nicht wesentlich über den Mindestforderungen der DIN 18 560, folgende Erfahrungswerte:

Estriche	Zulässige Restfeuchte in CM-%
Calciumsulfat- und Calciumsulfatfließestrich	≤0,5
Zementestrich	≤2,0

Bei isolierenden Untergründen, z. B. Gussasphalt, Spanplatte, bei Fußbodenheizungen u. a. empfehlen wir, auch antistatische Bodenbeläge mit ableitfähigem Klebstoff zu kleben. Dadurch wird die kapazitätserniedrigende Wirkung des Unterbodens aufgehoben.

2 Klebstoffe

Zum Kleben von GVinyl Bonding wird Dispersionsklebstoff verwendet. Die Empfehlungen der jeweiligen Hersteller sind maßgebend.

Beachten Sie bitte auch, dass die Wahl des Klebstoffes sowie die Auftragsmenge das Eindruckverhalten von elastischen Bodenbelägen nach der Verlegung negativ beeinflussen kann.

3 Aufmaß und Bedarfsermittlung

Für eine optimale Flächenaufteilung werden die Flächen aufgemessen und eingeteilt (Schnurschlag). Bei Türöffnungen bzw. Durchgängen wird mit vollen Formaten die beste Optik erreicht. Für das Aufmaß wird die zu belegende Fläche mit einer der Erfahrung

entsprechenden Zugabe zugrunde gelegt, die bei schiefwinkligen oder runden Flächen größer sein muss als bei geraden.

4 Lagerung, Klimatisierung, Verlegebedingungen

Sachgemäße Lagerung des Bodenbelages ist Voraussetzung dafür, dass die verletechnischen Eigenschaften erhalten bleiben. Vor der Verlegung wird der Bodenbelag in trockenen, nicht zu warmen Räumen gelagert. Bei Platten dürfen nicht mehr als acht Kartons übereinandergestapelt werden. Bei zu niedrigen Temperaturen kann eine mängelfreie Verlegung von GVinyl Bonding nicht gewährleistet werden. Eine Verlegung nach den Regeln des Faches setzt eine Raumtemperatur von mind. +18 °C voraus. Während der Verlegearbeiten ist aber nicht nur die Raumtemperatur wichtig, sondern auch die Temperatur des Untergrundes muss bei mindestens +15°C und auf Fußbodenheizung zwischen +18°C und +22°C liegen. Die relative Luftfeuchte soll maximal 65 % (ideal sind 40 % bis 60 %) betragen. Diese klimatischen Bedingungen sind 3 Tage vor Beginn der Vorarbeiten und mindestens 7 Tage nach Fertigstellung beizubehalten.

Auch bei geeigneten Temperaturen müssen die Beläge vor der Verlegung akklimatisiert werden. Bei Platten empfiehlt sich das Ausfächern vor der Verlegung, damit sie sich der Bodentemperatur angleichen können.

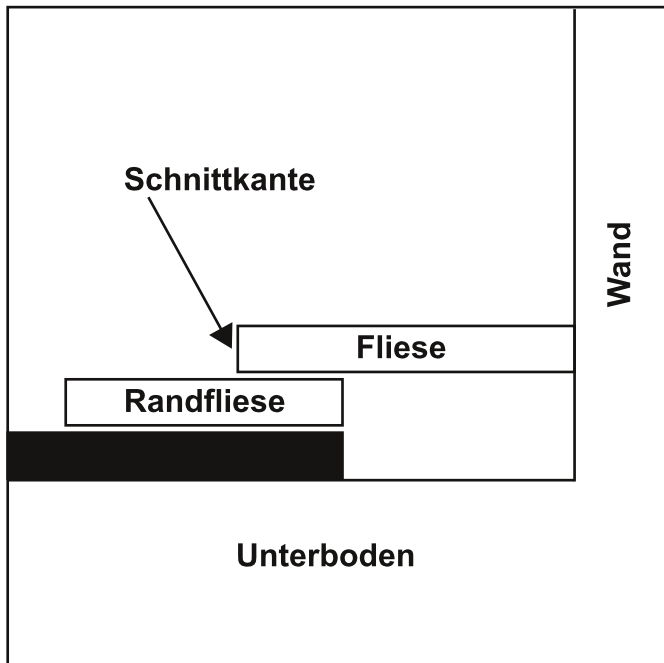
Farbgleichheit wird vom Hersteller durch Lieferung aus einer Anfertigung dargestellt, die durch dieselbe Anfertigungsnummer gekennzeichnet ist. Geringe Abweichungen im Farbton sind dennoch nicht völlig auszuschließen. Es ist darauf zu achten, dass jeweils in einem Raum nur ein und dieselbe Nummer der Fabrikationscharge verlegt wird.

5 Verlegung von GVinyl Bonding

Die verschiedenen Formate werden unverfugt verlegt. Bei der Verlegung ist darauf zu achten, dass nur mit sauberen Schuhen mit weichen Sohlen gearbeitet wird. Sauberkeit bei der Verlegung vermeidet optische Mängel.

Müssen GVinyl Bonding-Formate angepasst werden, sind sie an der Oberseite mit einem Trapezmesser anzuritzen und dann mit einer Hakenklinge zu schneiden. Randplatten werden nach dem Kleben der Fläche eingeschnitten. Dazu wird die Randplatte genau auf die anschließende Platte gelegt. Eine weitere Platte wird so aufgelegt, dass sie an der Flächenbegrenzung

anliegt. Die darunterliegende, einzuschneidende Platte wird entlang der oberen Plattenkante mit einem Trapezmesser angeritzt und mit der Hakenklinge abgeschnitten. Wahlweise kann auch eine Fliesenstanze verwendet werden.



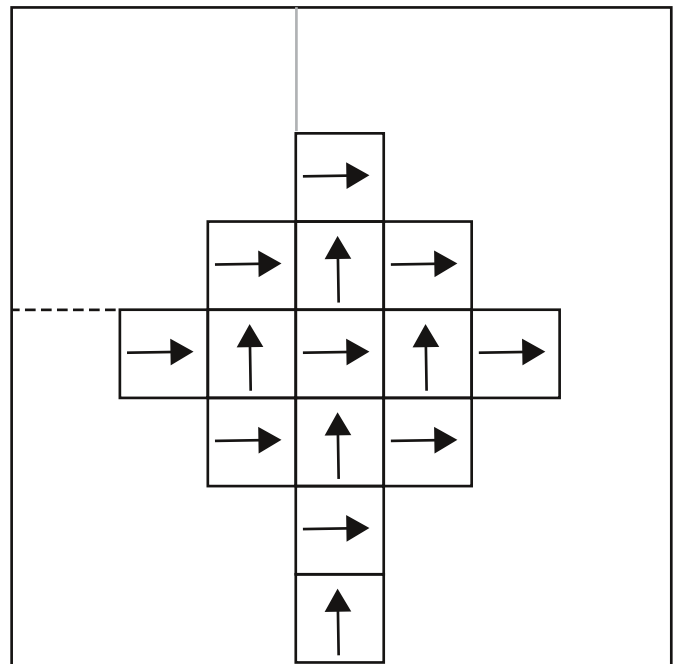
Die angebotenen Zierstreifen werden im Zuge der Verlegung mit ins Klebstoffbett eingelegt. GVVinyl Bonding wird werkseitig mit angefasten Kanten geliefert. Muss eine Kante geschnitten werden, kann diese bei Bedarf mit dem Fascut schnell nachgefast werden.

Die Wahl der richtigen Zahnung und das rechtzeitige Auswechseln der Spachtelblätter sowie gründliches Anreiben bzw. Anwalzen des Bodenbelages mit einer schweren Gliederwalze (50 kg) sind zur Benetzung der Rückseite unerlässlich. Gegebenenfalls muss dies während des Abbindezeitraums des Klebstoffes wiederholt werden.

Hinsichtlich der Anordnungsind zu unterscheiden:

a) Parallel-Verlegung

Vor dem Verlegen wird durch Schnurschlag eine Parallele zur Hauptfront des Raumes festgelegt. Der Wandabstand beträgt ein Mehrfaches der Plattengröße abzüglich ca. 1 cm. In Fluren kann diese Messung statt von der Wand auch von der tiefsten Türschwelle aus vorgenommen werden. Auf der ermittelten Linie wird der Anfangspunkt markiert.



Schachbrettverlegung von Platten

Er wird so bestimmt, dass an besonders ins Auge fallenden Stellen, z. B. am Haupteingang, nur nahezu volle Platten verlegt und keine schmalen Streifen eingesetzt werden. Vom Anfangspunkt aus wird jetzt entlang des Schnurschlages eine Reihe Fliesen lose aufgelegt und mit Plattenstapeln oder -kartons beschwert.

Bei großen Räumen bleibt diese Plattenreihe liegen, bis das angrenzende Feld verlegt ist, um Versetzungen zu vermeiden. Bei kleinen Räumen genügt es, eine Platte als Anhaltspunkt liegen zu lassen.

b) Diagonal-Verlegung

Zunächst wird der Raum symmetrisch aufgeteilt und die Raumachse durch Schnurschlag festgelegt. Nun stellt man fest, wie die Platten an den Wänden und am Haupteingang auslaufen. Die Diagonale einer quadratischen Platte ist die Länge der Plattenseite $\times 1,4$. Ergeben sich hier nun kleine Dreiecke, so wird die Raumachse um den vierten Teil der Diagonale seitwärts verschoben. Das gleiche gilt für den Anfangspunkt. In unsymmetrischen Räumen wird durch Schnurschlag die Parallele in einer Entfernung zur Hauptfront festgelegt, die einem Mehrfachen der Plattendiagonale abzüglich ca. 1 cm entspricht. Auch hier ist zu berücksichtigen, dass am Haupteingang nur nahezu volle Platten, dazwischen jeweils halbe, niemals aber kleine Dreiecke liegen sollten. Dann wird entlang des Schnurschlages eine doppelte Plattenreihe lose aufgelegt, wobei die erste Plattenreihe mit den gegenüberliegenden Ecken auf dem Schnurschlag liegt und die zweite Plattenreihe diesen mit den Ecken berührt.

Bei großen Räumen wird nun vom Anfangspunkt aus eine diagonale Plattenreihe aufgelegt und als

Grundlinie für die Verlegung benützt. In kleinen Räumen genügt es, eine Platte als Anhaltspunkt liegen zu lassen. Die Randplatten werden nach dem Kleben der Fläche mit einer Haken- oder Trapezklinge eingeschnitten.

c) Verlegung von Fischgrat-Muster

Bei Verlegung von Fischgrat-Mustern werden in der Regel Holzdekore verwendet, die länglichen Plankenformats sind. Zuerst werden die Planken lose im Raum ausgelegt, damit die Planken mit möglichst wenig Verschnitt eingeteilt werden können. Bei den Ecken im Muster sollte man die Eckstellen der Planken an einem großen 90° Winkel sauber anlegen, damit kein Versatz anfällt. Am besten ist es, wenn mehrere große 90° Winkel vor Ort vorhanden sind, damit nahezu an jede Eckstelle ein 90° Winkel angelegt werden kann. Der Kleber sollte dann nur über einige Plankenreihen eingestrichen werden; beim Einlegen der letzten Plankenreihe ist empfehlenswert, dass die 90° Winkel zur Kontrolle nochmals an die Plankenecken angelegt werden. Wenn man nach diesem System vorgeht, gibt es keinerlei Probleme bei der Verlegung des Fischgratmusters. Je schmaler und länger die einzelnen Planken sind, desto sorgfältiger muss nach diesem System gearbeitet werden.

6 Kleben

GVVinyl Bonding in 2,5mm Belagsstärke wird grundsätzlich vollflächig geklebt. Dabei sind die Verarbeitungsrichtlinien der Klebstoff-Hersteller zu beachten. Die Wahl der richtigen Zahnung und das rechtzeitige Auswechseln der Spachtelblätter sowie gründliches Anreiben sind zur Benetzung der Rückseite unerlässlich. Die Benetzung der Rückseite ist durch Aufziehen während der Arbeiten laufend zu überprüfen. Nach Auftragen des Klebstoffes beginnt die Verlegung von den als Anhaltspunkt oder -linie ausgelegten Platten. Bei großen Räumen empfiehlt sich die stufenweise Verlegung, um Versetzungen zu vermeiden. Zur Benetzung der Rückseite sind die Platten sorgfältig anzureiben oder anzudrücken. Gegebenenfalls muss dieser Vorgang wiederholt werden.

7 GVVinyl Bonding auf Fußbodenheizung

GVVinyl Bonding kann grundsätzlich auf Untergründen mit Fußbodenheizung verklebt werden. Der Wärmedurchlasswiderstand ist so gering, dass er für den Betrieb der Heizung praktisch ohne Bedeutung ist (Fachinformation „Schnittstellenkoordination bei beheizten Fußbodenkonstruktionen“, herausgegeben vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima.

7.1 Die Trockenkonstruktion

Trockenkonstruktionen können aus Calciumsulfat- oder Gipsfaserplatten bestehen. Nach Überspachteln der Fugen kann GVVinyl Bonding verlegt werden.

7.2 Die Nasskonstruktion (A1 – A3)

Bei Nasskonstruktionen sind die Heizrohre in einem schwimmenden Zement- oder Calciumsulfat-Estrich eingebettet. Vor der Verlegung des Bodenbelages ist durch den Heizungsbauer dafür Sorge zu tragen, dass die Feuchtigkeit, die durch die Wärmeeinwirkung ausgetrieben wird, vor der Verlegung entweicht. Der Heizungsbauer hat über die hierzu durchgeführten Maßnahmen des vorgeschriebenen Auf- und Abheizens ein Protokoll auszuhändigen.

Eine Feuchtigkeitsprüfung darf nur an den vom Estrichleger gekennzeichneten Messstellen durchgeführt werden. Sollten keine Messstellen vorhanden sein, muss der Bodenleger gegenüber seinem Auftraggeber schriftlich Bedenken geltend machen.

8 Reinigung und Pflege

Der Auftragnehmer hat dem Auftraggeber die schriftliche Pflegeanleitung für den Bodenbelag zu übergeben. Siehe VOB DIN 18365, Teil C Abs.

9 Schutz der Leistungen

Wegen der Gefahr der Beschädigung ist es ratsam, die unverzügliche Abnahme oder Teilabnahme der fertiggestellten Beläge gemäß § 12 VOB/B zu veranlassen.

Wenn ein besonderer Schutz für eine vorzeitige Benutzung verlangt wird, ist der Belag vollflächig mit geeigneten Abdeckmaterialien wie Filzplatte, Kunststoff-Folie o. ä. abzudecken.

10 Besondere Hinweise

10.1. Bürorollstühle

Bürorollstühle müssen für den Einsatz auf elastischen Bodenbelägen mit Rollen Typ W nach EN 12529 ausgestattet sein, d. h. mit weichen Rollen in den vorgeschriebenen Abmessungen (50 mm Durchmesser, 20 mm Lauffläche, 100 mm Ballungsradius der Lauffläche). Dies ist bei der Beschaffung von neuen Rollstühlen zu berücksichtigen.

10.2 Verschmorungen

Durch glimmende Zigarettenreste können bei Kunststoff-Belägen Verschmorungen auftreten. Diese Beläge sollten daher in Gaststätten, in denen mit derartiger Beanspruchung zu rechnen ist, nicht verlegt werden.

10.3 Verfärbungen

Gummi kann bei längerer Kontaktierung Verfärbungen auf allen elastischen Bodenbelägen hinterlassen, die sich nicht mehr entfernen lassen.

Als Ursachen kommen beispielsweise in Frage: Autoreifen, Abdeckmaterialien, Rollen bzw. Füße von Waschmaschinen, Kühlschränken, Kinderwagen. Diese Verfärbungen entstehen nicht unmittelbar, sondern infolge Einwanderung von Stoffen und anschließender Belichtung.

Wenn derartige Verfärbungen vermieden werden sollen, müssen Rollen aus Polyurethan verwendet werden. Ist dies nicht möglich, empfiehlt es sich, Unterlagsplatten zu verwenden.

Teerasphalte, Mineralöle, Fette, gefärbte Bohnerwaxse, die mit dem Schuhwerk auf den Belag eingeschleppt werden, können bei hellen Kunststoff-Belägen Verfärbungen im stark begangenen Bereich zur Folge haben. Dies ist z. B. der Fall in Räumen, deren Zugang über geteerte Straßen führt, in Küchen oder in Büros von Tankstellen und Reparaturwerkstätten.

10.4 Klebebänder

Wenn Klebebänder auf dem Belag zum Einsatz kommen, bitte Verträglichkeit bei den jeweiligen Herstellern erfragen.